

Wissenschaftliche Begleitforschung für Schulen und Projektbeteiligte

Das Landesprojekt KULTUR.LAND.SCHULE., gefördert durch die Stiftung Mercator, unterstützt aktuell sechs Schulen dabei, Kulturelle Bildung zu einem größeren Schwerpunkt ihrer Schulentwicklung zu machen. Neben einem jährlichen Kulturgeld, das etwa für Anschaffungen oder Künstlerhonorare ausgegeben werden kann, wird jeder beteiligten Schule ein eigener Kulturvermittler zur Seite gestellt, der die Vernetzung der Schulen mit regionalen Kulturpartnern unterstützt und sie bei der Umsetzung vielfältiger Kulturprojekte und Veranstaltungen begleitet. Neben Fortbildungen stellt auch die Bereitstellung einer wissenschaftlichen Begleitung eine wichtige Säule des Landesprojektes KULTUR.LAND.SCHULE. dar.

Die fortlaufende, schulnahe Evaluation wird verantwortet von Dr. Michael Retzar von der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung der Philipps-Universität Marburg. Diese Arbeitsstelle leitet auch die Forschungen zu den vergleichbaren Länderprogrammen in Hessen und im Saarland.

Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung besteht darin, den bisher sechs Schulen regelmäßige und nützliche Rückmeldungen zum Stand ihrer Arbeiten zu geben, die sie für die Weiterentwicklung ihrer Angebote und Strategien aufgreifen können. Hierzu werden die Schulen persönlich besucht, es finden Interviews mit Schulleitungen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Kulturvermittlern und Kulturvermittlerinnen sowie Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen statt. Daneben wird eine jährliche Fragebogenstudie mit allen Lehrkräften und den gesamten Schülerschaften der sechs Schulen durchgeführt.

Die Forschung bezieht sich auf das gesamte Spektrum der kulturbezogenen Profilierung der Schulen und trägt den Titel „Kulturelle Bildung und Schulentwicklung im ländlichen Raum“. Die Marburger Arbeitsstelle untersucht im Zuge der Lehrerstudie beispielsweise, welche Wege die Lehrerkollegien beschreiten bei ihrer kulturellen Schulentwicklung und welche Zielstellungen jeweils im Vordergrund stehen. Die Lehrkräfte erhalten durch die Forschung die Gelegenheit, bereits während der laufenden Arbeit eine Zwischenbilanz zu ihren Entwicklungsprozessen zu ziehen und daraus Anpassungen für sich abzuleiten. Im Rahmen der Schülerbefragung werden die Interessen der Jugendlichen und die kulturbezogenen Aktivitäten inner- und außerhalb der Schule erhoben, darüber hinaus wird auch die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an schulischen Entwicklungen sowie deren Sicht auf die Veränderungen an den Schulen in den Blick genommen.

Der Fokus innerhalb des Projektes ist seitens des Landes Mecklenburg-Vorpommern insbesondere auf Schulen aus dem ländlichen Raum bzw. mit stark ländlich geprägten Einzugsgebieten gerichtet. Vor diesem Hintergrund spielt für die Forschung auch eine Rolle, ob sich die Schulen gemeinsam mit den regionalen Kulturpartnern dafür engagieren, lokale Netzwerke zu entwickeln, und inwiefern auch das öffentliche Leben im ländlichen Raum von den schulisch organisierten Kulturaktivitäten profitieren kann. Parallel werden auch zwei Schulen in den beiden Universitätsstädten Rostock und Greifswald gefördert, die analog ihre Kulturnetzwerke im städtischen Umfeld ausbauen.

Die Forschungsergebnisse werden fortlaufend persönlich sowie in Form von Berichten mit den Schulen geteilt und diese Befunde werden auch den Projektverantwortlichen im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem koordinierenden Projektbüro bei der RAA M-V und in der Fachstelle Kulturelle Bildung M-V zur Verfügung gestellt, damit diese Steuerungsakteure informiert sind, wie die Schulen die Impulse des Landesprojektes für ihre Arbeit aufgreifen. Dadurch können die Akteure vor Ort auch passgenauer beraten, fortgebildet und vernetzt werden. Die Forschungsergebnisse werden zudem publiziert und damit der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern hat für die Durchführung des Forschungs- und Evaluationsvorhabens einen Kooperationsvertrag mit der Philipps-Universität Marburg geschlossen und bezuschusst die Forschung mithilfe von Fördergeldern, die durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Kreativpotentiale im Dialog“ eingeworben wurden.